

Geschichte der Schweizerischen Vereinigung für Altertumswissenschaft

Der nachfolgende Überblick basiert für die Zeit von 1948 bis 1994 hauptsächlich auf den Jahresberichten der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), die bis 1985 Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft (SGG) hiess. Ab 1995 bilden die Protokolle der Jahresversammlung der SVAW, die im Jahrbuch der Vereinigung abgedruckt sind, die Grundlage. Archivmaterialien für die Zeit vor 1948 wurden von Severin Thomi im Rahmen des Projekts „Schweizerische Altertumswissenschaften für das 21. Jahrhundert“ zusammengetragen und ausgewertet.

Vereinigung

Eine erste Zusammenkunft der „Schweizerischen Hochschuldozenten der klassischen Altertumswissenschaft“ fand auf die Einladung von Albert Debrunner, Édouard Tièche und Walter Wili am 11.6.1943 in Bern statt;¹ von 1944 an wiederholten sich die Treffen offenbar jährlich. Statuten einer entsprechenden Vereinigung sind erstmals in einem von Albert Debrunner handschriftlich auf den 12.6.1948 datierten Dokument fassbar;² darin wird die Bezeichnung „Schweizerische Vereinigung der Hochschuldozenten für Altertumswissenschaft“ durch „Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft“ ersetzt. Im selben Jahr wurde die SVAW Mitglied der SGG, in deren Jahresberichten sie fortan erscheint. Im ersten Jahresbericht der SGG ist die Jahresversammlung vom Mai 1949 in Grandvaux erwähnt, an der der Beitritt zur *Fédération internationale des associations d'études classiques*, der dann im Juli 1949 erfolgte, sowie die Aufnahme des Schweizerischen Altphilologenverbands und des Groupe romand des études latines als Kollektivmitglieder beschlossen wurden; auch die finanziellen Schwierigkeiten der Zeitschrift *Museum Helveticum* werden thematisiert und es wird über die Arbeit der Kommission für den *Thesaurus Linguae Latinae* berichtet.³

Die Mitgliederzahl der Vereinigung blieb offenbar lange bescheiden. 1967 zählte die SVAW 64 Mitglieder, was im Jahresbericht der SGG wie folgt kommentiert wurde: „Comparés à ceux d'autres sociétés, nos effectifs peuvent paraître assez modestes; mais notre Association ne groupe que des professeurs de l'enseignement universitaire.“⁴ In den folgenden Jahren erhöhte sich die Mitgliederzahl stetig, denn „sämtliche an den schweizerischen Universitäten habilitierten Dozenten sind Mitglieder unserer Vereinigung“, wie 1974 festgehalten ist.⁵ Der Vereinigung gehörten aber auch „ständige Gäste“ an; deren Wahl wird 1981 folgendermassen gerechtfertigt: „Die Vereinigung, der satzungsgemäss nur Schweizer Dozenten als Vollmitglieder angehören, versucht auf diese Weise möglichst alle, die in der Schweiz auf dem Gebiet der Altertumswissenschaften selbständige Arbeit leisten, zu erreichen.“⁶ Damals zählte die SVAW rund 100 Mitglieder und ein Dutzend ständige Gäste, im Jahr 1996 waren es rund 150 Mitglieder.⁷ Eine weitere Öffnung der SVAW erfolgte mit der Statutenänderung an der Jahresversammlung vom 5. Juni 1999: „Laut dem geänderten Artikel 2 sind aufnahmeberechtigt nunmehr alle in der Schweiz auf dem Gebiet der Altertumswissenschaft Tätigen [...], die ein abgeschlossenes und von ihrer Universität anerkanntes Doktorat sowie zwei weitere wissenschaftliche Publikationen vorweisen können.“⁸ Durch die Genehmigung der Statuten

¹ Staatsarchiv Bern, Nachlass Debrunner 193.

² Staatsarchiv Bern, Nachlass Debrunner 193.

³ Jahresbericht der SGG, 1948, S. 17.

⁴ Jahresbericht der SGG, 1967, S. 55.

⁵ Jahresbericht der SGG, 1974, S. 111.

⁶ Jahresbericht der SGG, 1981, S. 142.

⁷ Jahresbericht der SAGW, 1996, S. 132.

⁸ Jahresbericht der SAGW, 1999, S. 153; Änderung des Artikels 2 in den Statuten der SVAW abgedruckt im Jahrbuch der SVAW, 1998/99, S. 7.

vom 14. Mai 2011 werden fortan Doktorierende mit einem Dissertationsprojekt auf dem Gebiet der Altertumswissenschaften als Junior-Mitglieder aufgenommen. Seither ist die Mitgliederzahl von knapp 200 auf rund 290 gestiegen.

Der einzige feste Termin der SVAW ist die eintägige Jahresversammlung, die jedes Jahr an einem anderen Ort in der Schweiz stattfindet. Die Versammlung setzt sich aus einem wissenschaftlichen Teil mit Referaten und einem geschäftlichen Teil zusammen, wobei genügend Zeit für den persönlichen Austausch zwischen den Mitgliedern bleibt. Am 7. November 1970 fand eine Sondertagung statt, um aktuelle Fragen der Altertumswissenschaften zu diskutieren; so sprach unter anderem Olof Gigon zum Thema „Altertumswissenschaften heute?“.⁹ Die folgende Jahresversammlung fand dann ausnahmsweise an zwei Tagen (15./16. Mai 1971) statt und beschäftigt sich mit dem Unterricht der alten Sprachen an Schulen und Universitäten.¹⁰ Die intensive Auseinandersetzung mit der Zukunft der Altertumswissenschaften kommt auch im Jahresbericht von 1974 zum Ausdruck: „Die Vereinigung erachtet es als ihre vornehme und vordringliche Aufgabe, dem sinkenden Interesse an der Altertumswissenschaft Einhalt zu gebieten. Sie unternimmt laufend die ihr nützlich erscheinenden Schritte in Zusammenarbeit mit verwandten Institutionen.“¹¹

Nachdem die Mitglieder jeweils zu Beginn des Semesters über Gastveranstaltungen auswärtiger Wissenschaftler aus dem Bereich der Altertumswissenschaften in der Schweiz informiert worden waren und Anfang 1980 erstmals ein ausführlicher Jahresbericht mit einer Publikationsliste der Mitglieder und einem Ausblick auf bevorstehende Kongresse versandt worden war, beschloss man an der Jahresversammlung vom 15. Juni 1980, „diese Zusammenstellungen künftig als „Informationsblatt/Bulletin d’Information SVAW/ASEA“ zu betiteln. Dieses Informationsblatt soll also künftig dreimal im Jahr im Auftrag des Präsidenten vervielfältigt und den Mitgliedern zugesandt werden.“¹² Das Informationsblatt wurde später vom Jahrbuch abgelöst, das im 1994 zum ersten Mal erschien.¹³ 1999 erfolgte zudem die Einrichtung der ersten Website der SVAW.¹⁴ Und seit 2007 werden die Mitglieder regelmässig per Newsletter über Aktualitäten informiert.¹⁵

Vorstand

Als erste Vorstandsmitglieder sind Fritz Wehrli (Präsident), Denis van Berchem (Sekretär) und Olof Gigon (Kassier) dank des Jahresberichts der SGG von 1948 bekannt.¹⁶ Der Vorstand wurde von der Jahresversammlung für drei Jahre, später dann für vier Jahre gewählt. Ab 1952 setzte er sich aus vier Mitgliedern, ab 1962 aus sechs Mitgliedern (von 1970 bis 1972 nur fünf) und ab 1984 aus sieben Mitgliedern zusammen, wobei die Universitäten Basel, Bern, Fribourg, Genf, Lausanne, Neuchâtel und Zürich seither durch je ein Mitglied vertreten sind.

Der SVAW standen folgende Präsidenten und Präsidentin vor: Fritz Wehrli (1948–1951), Willy Theiler (1952–1953), Mario Puelma (1954–1956), André Rivier (1957–1965), Walter Spoerri (1966–1969), Thomas Gelzer (1970–1972), Hans Bögli (1973–1977), Walter Burkert (1978–1981), Christoph Schaublin (1982–1985), Marcel Piérart (1986–1989), Fritz Graf (1990–1993), Denis Knoepfler (1994–1997), Heinz-Günther Nesselrath (1998–2000), Adalberto Giovannini (2001–2005), Jean-Jacques Aubert (2006–2009), Thomas Späth (2010–2017), Karin Schlapbach (2018–2025), Nikolas Hächler (seit 2026).

⁹ Jahresbericht der SGG, 1970, S. 62.

¹⁰ Jahresbericht der SGG, 1971, S. 52.

¹¹ Jahresbericht der SGG, 1974, S. 109.

¹² Jahresbericht der SGG, 1980, S. 101.

¹³ Jahrbuch der SVAW, 1994.

¹⁴ Jahrbuch der SVAW, 1998/99, S. 3f.

¹⁵ Jahrbuch der SVAW, 2006/07, S. 2.

¹⁶ Jahresbericht der SGG, 1948, S. 2.

Eine Liste der Vorstandsmitglieder seit 1948, soweit bekannt, ist auf der Website der SVAW abrufbar.

Nationale und internationale Beziehungen

Seit Beginn unterhält die SVAW Beziehungen zu anderen Vereinigungen und Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene.

Auf nationaler Ebene bildet die SVAW bei Bedarf Kommissionen mit Vertretern anderer Vereinigungen, um sich bestimmten Fragestellungen anzunehmen oder um in politischen Debatten gemeinsam Position zu beziehen. So stimmte die Jahresversammlung 1963 der Bildung einer Kommission zu, die aus Historikern und Archäologen bestand und mit dem Vorstand der „Vereinigung der Freunde antiker Kunst“ zusammenarbeitete: „Elle [= La commission] examinera les problèmes posés par le développement de l’histoire ancienne et de l’archéologie classique en Suisse, en liaison avec le Comité de la „Vereinigung der Freunde antiker Kunst“.“¹⁷ An der Jahresversammlung 1972 bildete man eine Kommission zur Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Altphilologenverband in Ausbildungs- und Schulfragen¹⁸ und ein Jahr später eine Kommission, die „die Wünschbarkeit und mögliche Standorte für die Schwerpunktbildung altertumswissenschaftlicher Fachbibliotheken abklären und entsprechende Anträge stellen soll“¹⁹.

Ende der 1970er Jahre verfolgte die SVAW mit Besorgnis die Maturitätsreform und wurde 1980 selbst aktiv: „Gemeinsam mit dem Schweizerischen Altphilologenverband (SAV) wurde eine Arbeitsgruppe „Information betr. Latein und Griechisch“ gegründet. [...] Aufgabe ist, die Bedeutung von Latein- und Griechischunterricht besonders im Blick auf das Universitätsstudium der Öffentlichkeit bewusst zu machen und die Information der Schüler und Schülereltern insbesondere beim Übertritt ins Gymnasium zu verbessern.“²⁰ Und auch 1994 nahm sie zusammen mit anderen Gruppierungen Stellung zur siebten Maturitätsreform: „Au cours de l’année, l’Association a pris position sur la 2e mouture du projet de réforme de la maturité (ORM). Elle a rédigé avec d’autres groupements et associations s’occupant de l’Antiquité un texte qui a été remis en septembre aux autorités compétentes; tout en saluant certaines innovations heureuses de cette nouvelle version, elle a marqué sa réserve, voire son opposition, sur d’autres points.“²¹

Die Aktivitäten der *Fondation Hardt* in Vandoeuvres bei Genf sind seit dem ersten Band der dort stattfindenden „Entretiens sur l’Antiquité classique“ in den Jahresberichten der SGG regelmässig verzeichnet. Der Tod des Barons Kurd von Hardt im November 1958 führte zu einer Neuorganisation der Stiftung: „Le 29 novembre, le Baron Kurd von Hardt décédait subitement. La Fondation créée par lui, et dont il avait fait un centre de recherches de rayonnement européen, sera désormais gérée par un conseil d’administration et par un comité consultatif. Composent le premier: MM. Klauser (Bonn), Gigon (Berne) et Reverdin (Genève).“²² Als sich die finanzielle Situation der Fondation Hardt um die Jahrtausendwende stetig verschlechterte, wandte sich deren Präsident im Jahr 2002 an die SVAW: „M. François Paschoud, qui en est le président, tire en effet depuis plusieurs années la sonnette d’alarme sur la situation financière de plus en plus précaire de cette Fondation et estime que des mesures radicales devront être prises rapidement pour la sauver. A sa demande, le comité de l’ASEA a désigné M. Christoph Riedweg, Zurich, pour représenter l’ASEA au sein du comité scientifique

¹⁷ Jahresbericht der SGG, 1963, S. 41.

¹⁸ Jahresbericht der SGG, 1972, S. 86.

¹⁹ Jahresbericht der SGG, 1973, S. 89.

²⁰ Jahresbericht der SGG, 1980, S. 102.

²¹ Jahresbericht der SAGW, 1994, S. 115.

²² Jahresbericht der SGG, 1958, S. 43.

de la Fondation Hardt.“²³ Durch einen internationalen Aufruf, vor allem aber dank der finanziellen Unterstützung durch die Eidgenossenschaft, den Kanton Genf sowie private Stiftungen konnte die Fondation Hardt in den folgenden Jahren gerettet und im Jahr 2005 neu eröffnet werden.²⁴ Seither wird der Jahresversammlung der SVAW ein Bericht über Stand und Entwicklung der Fondation Hardt vorgelegt.

Von Beginn an mit der SVAW verbunden ist der *Thesaurus Linguae Latinae*: Die für die Entsendung Schweizer Stipendiaten verantwortliche Kommission traf sich bis 1972 im Rahmen der Jahresversammlung der SVAW, an der jeweils über das Fortschreiten des Grossprojekts berichtet wurde.²⁵ Die von der SGG finanzierten Stipendien wurden lange vom Schweizerischen Altphilologenverband vergeben, wie dem Jahresbericht von 1965 zu entnehmen ist: „Ces deux collaborateurs bénéficient d’une bourse allouée par la Société suisse des philologues classiques grâce au subside versé à notre Association par la Société suisse des Sciences humaines.“²⁶ Ab 1966 erfolgte die Finanzierung durch den Schweizerischen Nationalfonds.²⁷ Im 2001 wurde die Kommission der SVAW unterstellt: „La Commission suisse du Thesaurus (TLL), présidée par le Prof. J. Delz, a été transférée du „Schweizerischer Altphilologenverband“ à l’ASEA. Ce transfert n’a aucune incidence financière pour l’ASEA.“²⁸ Seither wird an der Jahresversammlung über den Stand des Thesaurus Linguae Latinae informiert. Seit 2019 werden die Stipendien wieder durch die SAGW ausgerichtet und durch die ständige Kommission „Lateinische Wörterbücher“ vergeben, die aus dem Zusammenschluss der Kommission für den Thesaurus Linguae Latinae und der schweizerischen UAI-Kommission „Mittel-lateinisches Wörterbuch“ hervorgegangen ist.²⁹

Der *Fédération internationale des associations d’études classiques* (FIEC), am 28./29. September 1948 in Paris gegründet, beizutreten, beschloss die SVAW an der Jahresversammlung vom Mai 1949.³⁰ An der Generalversammlung vom 6. und 7. Juli 1949 war die Vereinigung durch Olof Gigon vertreten, in der Folge dann regelmässig durch Delegierte. Die SVAW stellt zudem seit ihrem Beitritt den Generalsekretär der FIEC und die Schweiz ist seit 2018 ihr offizieller Sitz.³¹ Anfang der 80er Jahre musste die SVAW zudem eine Lösung für die Finanzierung der schweizerischen Arbeitsstelle der über die „Société Internationale de Bibliographie Classique“ (SIBC) an die FIEC angeschlossenen *Année Philologique* finden, da die Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds im Herbst 1983 auslief.³² Nach einer zweijährigen Übergangslösung mit einer Finanzierung durch sieben Universitäten der Schweiz wird die Schweizer Zweigstelle der *Année Philologique* seit 1986 durch die SAGW subventioniert.³³ In der SIBC ist die SVAW durch eine Person vertreten. Auch über die wichtigsten Geschäfte der FIEC und die Entwicklung der *Année Philologique* wird jeweils an der Jahresversammlung berichtet.

Museum Helveticum

Im Jahr 1943 lancierten Altertumswissenschaftler rund um Olof Gigon und Peter Von der Mühl mit dem *Museum Helveticum* (MH) die Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft in der

²³ Jahresbericht der SAGW, 2002, 145.

²⁴ Jahresbericht der SAGW, 2005, 127.

²⁵ Jahresbericht der SGG, 1972, S. 68.

²⁶ Jahresbericht der SGG, 1965, S. 48.

²⁷ Jahrbuch der SVAW, 2017/18, S. 11.

²⁸ Jahresbericht der SAGW, 2001, S. 142.

²⁹ Jahrbuch der SVAW, 2018/19, S. 9; <https://sagw.ch/sagw/community/kommissionen-und-kuratorien/editionen-und-forschungsprojekte/union-academie-internationale-uai/>

³⁰ Jahresbericht der SGG, 1948, S. 17.

³¹ Jahrbuch der SVAW, 2018/19, S. 17.

³² Jahresbericht der SGG, 1982, S. 133.

³³ Jahresbericht der SAGW, 1986, S. 158.

Schweiz. Das erste Heft erschien im Januar 1944 bei Benno Schwabe & Co in Basel. Die ersten Jahre waren von finanziellen Schwierigkeiten geprägt. So hoffte man an der Jahresversammlung vom 8. Juni 1952 auf eine Unterstützung der Zeitschrift durch den Schweizerischen Nationalfonds.³⁴ Im folgenden Jahr verschärfte sich die Situation weiter: Weil die finanziellen Mittel für den Druck fehlten, betrug die Wartezeit zwei und mehr Jahre, weshalb Beiträge auch aus diesem Grund abgelehnt werden mussten.³⁵ Doch ab 1954 erfolgte die finanzielle Unterstützung der Zeitschrift durch den Schweizerischen Nationalfonds, ab 1961 durch die SGG. Regelmässige Werbeaktionen in der Schweiz und im Ausland führten dazu, dass die Zeitschrift im Jahr 1967 auf 550 Abonnenten kam, wobei die Hälfte der Auflage ins Ausland ging.³⁶

Von 1954 an sind in den Heften des *Museum Helveticum* sowohl das Herausgeber-Gremium als auch die Redaktion genannt. Beide zusammen bildeten eine Kommission, die bis 1972 im Rahmen der Jahresversammlung der SVAW zusammenkam.³⁷ Das Verhältnis der Zeitschrift zur SVAW wurde an der Jahresversammlung vom 16. Mai 1976 in den Statuten definiert: „Die Vereinigung hat weiterhin das Patronat über die Zeitschrift MH inne. Zugunsten derselben Zeitschrift sind Aktionen im Gange (Mitgliederwerbung, Senkung der Herstellungskosten).“³⁸ Seither ist die SVAW neben der SGG bzw. SAGW im Zeitschriftenimpressum genannt.

Als erste Redaktoren sind Fritz Wehrli und Olof Gigon bekannt, die bis 1979 in dieser Funktion tätig waren; ab 1962 ergänzte Felix Heinemann die Redaktion. Seit 1995 zählt die Redaktion vier Mitglieder, seit 2015 sind drei Personen für die Zeitschriftenartikel verantwortlich (Griechische Philologie, Lateinische Philologie, Alte Geschichte), eine Person für die archäologischen Berichte und eine weitere Person für die Buchbesprechungen.

Von 2001 an werden beim Museum Helveticum wieder längere Wartezeiten verzeichnet, da die Redaktion die Seitenzahl (256 Seiten pro Jahrgang) nicht erhöhen kann und will.³⁹ Um die Kosten zu senken, erscheint die Zeitschrift ab 2011 nicht mehr in vier, sondern nur noch in zwei Heften (Juni und Dezember). Der neue im 2018 unterzeichnete Vertrag mit dem Schwabe Verlag macht den Weg frei für die online-Publikation des Museum Helveticum, dessen Umfang zugleich auf 288 Seiten pro Jahrgang erhöht wird.

Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft

Das erste Heft in der Reihe *Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft* (SBA) erschien 1945 im Friedrich Reinhardt Verlag in Basel. Während 40 Jahren wurde die Reihe bis zu Heft 17 (1984) von Bernhard Wyss, in Verbindung mit meist vier Kollegen, herausgegeben. 1984 löste ihn Christoph Schaublin ab, der die Reihe zusammen mit drei Kollegen bis zu Heft 26 (1996) betreute. Seither verlegt der Schwabe Verlag die Reihe, für deren Bände 27 (2001) bis 29 (2005) Heinz-Günther Nesselrath als Herausgeber verantwortlich zeichnete.

Die Reihe findet zwar seit Beginn hin und wieder Eingang in die Jahresberichte der SGG bzw. SAGW, doch erst 2003 übernimmt die SVAW die Gesamtverantwortung des Publikationsorgans und organisiert später auch die herausgeberischen Zuständigkeiten: „A la demande de la maison Schwabe, l'ASEA a décidé d'assumer collectivement la responsabilité scientifique des „Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft“, collection scientifique qui avait été créée il y a une cinquantaine d'années en même temps que le „Museum Helveticum“ et qui avait été précédemment éditée par la Maison Reinhardt à Bâle.“⁴⁰ Seit Band 29

³⁴ Jahresbericht der SGG, 1952, S. 22.

³⁵ Jahresbericht der SGG, 1953, S. 24.

³⁶ Jahresbericht der SGG, 1967, S. 55.

³⁷ Jahresbericht der SGG, 1972, S. 86.

³⁸ Jahresbericht der SGG, 1976, S. 97; s. dazu auch Jahrbuch der SVAW, 1997/98, S. 3.

³⁹ Jahresbericht der SAGW, 2001, S. 142.

⁴⁰ Jahresbericht der SAGW, 2003, S. 130; s. dazu auch Jahrbuch der SVAW 2002/03, S. 3f.

(2005) trägt die Reihe denn auch den Vermerk „Im Auftrag der Schweizerischen Vereinigung für Altertumswissenschaft herausgegeben“.

In Zusammenarbeit mit fachspezifischen Gutachtern aus dem Kreis der Mitglieder der SVAW fungierte Margarethe Billerbeck als Schriftleiterin für die Bände 30 (2005) bis 41 (2013). Seit Band 42 (2015) wird die Reihe in der neu geschaffenen Organisationsstruktur eines vierköpfigen, an der Jahresversammlung der SVAW gewählten Herausgebergremiums betreut. An der Jahresversammlung legt der jeweilige Schriftleiter Rechenschaft über Stand und Entwicklung der Reihe ab, wie es in dem in den Statuten vom 14. Mai 2011 genannten „Dokument über die Organisationsstruktur der SBA“ festgehalten ist.⁴¹ Von 2014 bis 2022 setzte sich das Gremium aus Leonhard Burckhardt (Schriftleiter), Ulrich Eigler, Gerlinde Huber-Rebenich und Alexandrine Schniewind zusammen. Derzeit verantworten Paul Schubert (Schriftleiter), Cédric Brélaz, Ulrich Eigler und Gerlinde Huber-Rebenich die Reihe.

Eine Auflistung aller bisher erschienenen Hefte und Bände ist auf der Website der SVAW abrufbar.

21.06.2026

Arlette Neumann-Hartmann

⁴¹ Abgedruckt im Jahrbuch der SVAW, 2008/09, S. 9.